

Jahresbericht 2020

Das wohl aussergewöhnlichste Jahr der Vereinsgeschichte geht dem Ende zu. Noch immer ist das Coronavirus in aller Munde und hält die ganze Welt davon ab, ein normales Leben zu führen. Die GV 2020 stand ganz am Anfang der Pandemie in der Schweiz. Kurz bevor die Sanktionen ein erstes Mal in Kraft traten, führten wir noch mutig unsere GV in etwas kleinerem Rahmen durch. Ohne Maske und ohne Schutzkonzept handelten wir unsere Traktanden ab, genossen zusammen ein feines Znacht und spielten Lotto in gewohnter Manier. Auch die Bilder der vergangenen Aktivitäten zeigten ein völlig normales Vereinsjahr. Keiner konnte ahnen, dass dies für lange Zeit das letzte Treffen der Langrütler sein würde.

Kein Frühlingsanlass, kein Abstimmungsbeizli, ja sogar unser Bergfest musste aufgrund des immer noch grassierenden Virus abgesagt werden.

Dann im Frühherbst bei unserem Vereinsausflug in den Züri Zoo kam schon fast etwas Normalität auf. Ohne Händeschütteln und mit Abstand auch im Car, trafen wir uns um 8 Uhr beim Pavillon. Bereits um 9 Uhr startete die Führung durch den Zoo. Hauptattraktion war die neue Anlage für die afrikanischen Tiere, die Lewa-Savanne. Genau die vorgegebene 25er Gruppe bewegte sich, angeführt von einer kompetenten Wildtierexpertin, durch die weitläufigen Gehege. Das Zmittag im Restaurant Klösterli kam genau zur rechten Zeit, um sich zu erholen und um Energie zu tanken. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung, um den Rest des weitläufigen Zoo's zu erkunden. Nach einem wohlverdienten Nachmittagskaffee machten wir uns auf den Heimweg und kurz vor 5 Uhr trafen wir wieder in der Langrüti ein. Ein gelungener Ausflug, der allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird, ging zu Ende.

Niemand konnte sich vorstellen, dass im Herbst die zweite Welle derart wuchtig anrollen sollte. Bereits im Vorfeld war für uns klar, dass der Spielabend ein zu grosses Risiko darstellen würde. Trotz Schutzkonzept, welches wir auch bei der Abstimmung im Herbst angewandt hatten, durften wir im kleinen Raum des Pavillons nicht 4 Stunden jassen. Erst recht fielen auch die Stubeten ins Wasser. Die Besuche zu Hause und die Durchmischung verschiedener Familien durften wir nicht riskieren. Dafür entschädigten uns die kreativen Adventsfenster und die lieblich beleuchteten Innen- und Aussenbereiche ein bisschen für das Distanzhalten.

Als ob die Pandemie nicht Strafe genug wäre, häuften sich anfangs Jahr die schlechten Nachrichten. Vielleicht lag es daran, dass unsere langjährige Tradition der Neujahrswünschte ausfallen musste und wir die Glückwünsche und guten Gedanken zum neuen Jahr nicht teilen konnten.

Alle, aufgrund des zurückgewiesenen Budgets 2021 angekündigten Veränderungen der sparwütigen Stadt, trafen die Quartiervereine vom Berg hart. Zuerst kam der Brief des Stadtpräsidenten Kutter mit der Entscheidung alle Wahllokale, die ausserhalb des Stadtzentrums liegen, zu schliessen! Kein Morgenkaffe und kein Apérobierchen im Pavillon-Beizli, kein kurzer Austausch von Neuigkeiten, keine Gespräche über Bewegendes aus der Nachbarschaft, dies alles ist nicht mehr möglich. Sehr enttäuscht, auch wegen des Zustupfs in die Vereinskasse aus dem Abstimmungsbeizli, mussten wir uns der Obrigkeit beugen.

Und als ob nicht schon genug Ungemach über uns ausgeschüttet wurde, kam anfangs Februar die Hiobsbotschaft über die Schliessung der Mittelstufenschule Langrüti auf den Sommer. Stadträtin Alexia Bischof setzt ihren Sparauftrag rigoros durch und entschied, unseren leidenschaftlichen Mehrklassenlehrer Jörg Schäfer nach seiner Pensionierung nicht zu ersetzen und das Schulhaus der Stadt zurückzugeben.

An einem runden Tisch im Stadtratssaal trafen sich am 4. März Vertreter des Berges mit den Verantwortlichen. Nach ausführlichen Wortwechseln und Darlegungen der Wichtigkeit einer Primarschule im Wädenswiler Berg spürten die Behördenmitglieder den Ernst der Lage. Wir hoffen sehr und setzten uns dafür ein, dass wenigsten die Bergschule Stocken erhalten bleibt.

Den letzten Schock aus dem Stadthaus lieferte Bauvorstand Heini Hauser. Er kündigte mit einem Brief an die beiden Quartiervereinspräsidenten an, auf den Bau des Trottoirs bei der Sanierung der oberen Bergstrasse zu verzichten. Den nötigen Betrag von Fr. 400'000 könne sich die Stadt nicht leisten. Der Kanton baut zwar die behindertengerechten Bushaltestellen aus, jedoch ohne die dazugehörigen Trottoiranschlüsse. Eine katastrophale Fehlbeurteilung der Lage liegt diesem Schreiben zugrunde. Alle wissen, dass es notwendig wäre, den Bau eines Trottoirs an der starkbefahrenen Durchgangstrasse gleichzeitig mit der Sanierung zu realisieren. Das würde Kosten einsparen. Stattdessen gibt es auch in 15 Jahren noch kein Trottoir, weil es immer zu teuer sein wird. Befremdend ist ebenfalls, dass solche Entscheidungen der ganze Stadtrat mitträgt.

Gemeinsam mit den Vorständen der beiden Quartiervereine vom Berg haben wir eine Fusion der beiden Vereine ins Auge gefasst. Ziel ist es, vereint noch stärker gegenüber den Behörden auftreten zu können. Gemeinsam für den Berg und seine Bewohner! Bei einer Videositzung ist im Februar ein Ablaufplan für die Zusammenführung entstanden. Wir hoffen alle fest auf eine Entspannung der Lage, damit wir uns im Herbst bei einer ausserordentlichen GV darüber einig werden können.

Neuhof, 10.03.2021
Euer Präsident Martin Kälin